

Januar · Februar · März

NR. 1/2014

# JUNGSCHARLEITER

Impulse für die Arbeit mit Kindern





# Gott handelt durch dich

## 1. Bibeltext (NGÜ) Apg 3, 1–13

## 2. Vorüberlegungen für die Mitarbeitende

### 2.1 Theologische Werkstatt

Das Pfingstfest ist vorüber, das normale Alltagsleben ist in der ersten Christengemeinde in Jerusalem eingeleitet. Die Christen treffen sich in ihren Häusern, aber auch noch weiterhin im Tempel zu den jüdischen Gebetszeiten. Im Unterschied zu unseren Kirchen bestand der Tempel aus einigen Vorhöfen. Die „Schöne Pforte“ war vermutlich das Tor, das vom „Vorhof der Heiden“ in den „Vorhof der Frauen“ führte. Der Gelähmte musste betteln, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, da keine Versicherungen oder staatlichen Stellen dafür aufkamen. Das Geldgeben für Bedürftige galt aber als religiöse Tugend. Petrus heilt den Mann „im Namen von Jesus Christus“ – der Name einer Person steht in der damaligen Zeit für die Person selbst. Durch die Heilung wird deutlich, dass Jesus Christus selbst am Werk ist und seine Macht beweist.



### **Zusammenfassung der Erzählung – kurzes theologische Deutung**

Auch Petrus und Johannes, die in der ersten Gemeinde eine besondere Rolle spielten, gingen in den Tempel. Petrus sieht den Gelähmten – vielleicht hat er ihn schon öfter gesehen, aber an diesem Tag wird ihm klar, dass er ihm in Jesu Namen helfen darf. Petrus stellt zuerst den persönlichen Kontakt zu dem Mann her, indem er sagt: „Sieh uns an!“ Die Menschen gingen sonst achtlos an dem Gelähmten vorüber; sicher erwartete er jetzt etwas Besonderes, vielleicht besonders viel Geld? Und dann spricht Petrus die Worte, die das Leben des Mannes von Grund auf veränderten: „Silber habe ich nicht, und Gold habe ich nicht; doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth – steh auf und geh umher!“ Petrus ist sich seiner Sache so sicher, dass er den Gelähmten an der Hand fasst, damit er leichter aufstehen kann.

Nun bricht große Freude aus. Der Gelähmte läuft und springt, er lobt Gott und jubelt laut, die Menschen im Tempel wundern sich, geraten in große Aufregung und hören Petrus zu, als er ihnen erklärt, was denn da eben geschehen ist und dass nicht Menschen, sondern Gott selbst dieses Wunder vollbracht hat.

### **2.2 Fragen an die Mitarbeitenden**

- Petrus und Johannes gehen zum rituellen Nachmittagsgebet: Wo findest du Zeit für das Gespräch mit Gott?
- Petrus und Johannes gehen nicht einfach an ihren Mitmenschen vorbei: Wie begegnest du deinen Mitmenschen im Allgemeinen? Wie begegnest du den dir anvertrauten Jungen und Mädchen in der Jungschar? Gibt es Kinder in deiner Gruppe, denen du helfen kannst?
- Auch wir sind als Christen aufgefordert zu helfen – das gilt nicht nur bei körperlichen Krankheiten. Was glaubst du – Traust du es Jesus zu, dass er auch heute noch machtvoll wirkt?

### **2.3. Zielgedanke**

Bei Gott ist nichts unmöglich. Er kümmert sich um jeden Einzelnen und gebraucht dazu auch Christen als seine Helfer (Werkzeuge).



### 3. Einstieg für die Jungscharler

Die gesamte Einheit besteht aus mehreren Teilen. Zuerst sollen sich die Kinder ein bisschen in die Situation des Gelähmten hineinversetzen, dann seine Heilung als befreiendes Ereignis erleben, Gott danken und ihn loben und sich im Anschluss spielerisch durch viel Bewegung an ihrer Gesundheit erfreuen.

#### **Einstieg:**

Alle Kinder sitzen im Kreis, werden evtl. symbolisch mit einem Faden auf ihrem Stuhl festgebunden. Nun werden Spiele gemacht, die man im Sitzen spielen kann. Aufstehen ist in jedem Fall verboten! Das gilt auch für Mitarbeitende.

Mögliche Spiele können sein:

- Rätsel und Quizspiele
- Stille Post
- „Kommando Pimperle“
- Stadt, Land, Fluss

### 4. Auslegung für die Jungscharler

#### **4.1 Kerngedanken als Geschichten erzählen**

Petrus (verkleideter Mitarbeitender) kommt plötzlich in den Raum gestürmt und erzählt die Geschichte aus seiner Sicht (als Vorlage könntest du folgendes Beispiel nutzen):

„He, wie seht ihr denn aus? Alle gefesselt, könnt euch kaum bewegen! Das erinnert mich an eine Situation aus meinem Leben! Ich kannte auch mal einen Mann, der hat immer nur so rumgesessen, wie ihr gerade das tut. Soll ich euch mal von dem erzählen? Ich heiße übrigens Petrus und war oft mit meinem Freund Johannes unterwegs.

Jeden Tag gingen wir zum Tempel – das war uns sehr wichtig, mit Gott zu reden. Tut ihr das auch? Das ist echt klasse, dass wir Gott alles sagen können und wissen, dass er uns zuhört. Im Tor des Tempels saß ein Mann, der war gelähmt. Er musste betteln, weil er keine andere Möglichkeit hatte, an Geld zu kommen. Arbeiten konnte er nicht. Ich hatte ihn schon öfter dort bemerkt, aber an diesem Tag merkte ich: Gott will dem Mann heute seine Liebe ganz



besonders zeigen. Ich darf etwas für Gott tun! Ich darf dem gelähmten Mann helfen. Der Mann schaute einfach in die Menge, er bat zwar: „Bitte gebt einem armen Bettler eine Spende“, aber er ahnte wohl, dass er den Leuten ganz egal war. Ich sagte deshalb: „Sieh mich doch mal an!“ Er tat es. Sicher erwartete er jetzt eine besonders große Spende von uns.

Ich musste ihn enttäuschen – Geld hatte ich nicht. Als Jünger Jesu war ich nicht reich geworden! Aber ich hatte etwas Besseres zu geben. Also sagte ich: „Silber und Gold habe ich auch nicht, das kann ich dir nicht geben. Aber was ich habe, das gebe ich dir! Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth: Steh auf und geh!“ Was der Gelähmte wohl dachte in diesem Moment? Ob er hoffte? Glaubte er oder zweifelte er? Hatte er überhaupt schon von Jesus gehört, der so stark und mächtig ist, dass er alles kann?

Ich war mir sicher, dass Jesus dem Mann helfen wollte. Ich streckte ihm meine Hand entgegen, er gab mir seine – und stand tatsächlich auf! Er stand! Er konnte gehen!

Großer Jubel brach aus! Er rannte los, er schrie, er sang, er lobte Gott, er ging mit uns in den Tempel. Plötzlich merkte ich, dass die Leute anfangen zu tuscheln. „Was ist denn das? Kennt ihr den Mann nicht auch? Was macht er denn hier?“ Sie hatten in ja oft genug dort sitzen sehen. Alle waren total aufgeregt, ich merkte, dass sie Johannes und mich anstarrten. Sie hielten uns für Wunderheiler. Viele gingen mit uns weiter in den Tempel hinein. Auch der Mann, der geheilt worden war, blieb bei uns, um Gott weiter zu loben. Da hatte ich eine gute Gelegenheit, von Jesus zu erzählen. Ich wollte ja nicht als Wundertäter verehrt werden. Schnell stellte ich mich in die Menge und rief „Leute, regt euch doch nicht so auf! Starrt uns nicht so an! Wir sind doch nicht die großen Wundertäter. Wir haben eigentlich gar nichts gemacht! Gott hat das alles getan. Gott, den ihr auch kennt, an den schon eure Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob geglaubt haben. Gott wollte jetzt zeigen, welche Macht und Kraft er seinem Sohn Jesus von Nazareth gegeben hat. In seinem Namen haben wir das getan!“

Ein anderer Mitarbeitender: „Ist das nicht eine supertolle Geschichte? So spannend kann es sein, mit Jesus zu leben. Auch heute kümmert er sich um alle Menschen, um jeden von euch. Wenn es dir mal nicht so gut geht, kannst du Jesus das im Gebet sagen“.



## 4.2 Merkvers

Bei Gott ist nichts unmöglich. Er kümmert sich um jeden einzelnen und gebraucht dazu uns Menschen als seine Helfer.

## 5. Vertiefung für die Jungchar

„Dieser Gelähmte wurde geheilt – er kann jetzt laufen“. (Jungcharkinder symbolisch von den Stühlen „befreien“). Und er hat die Macht Jesu in seinem Leben gespürt und gemerkt: Jesus ist etwas ganz Besonderes! Er ist in den Tempel gelaufen, um Jesus zu loben und zu preisen. Das wollen wir jetzt auch als erstes tun!“

Es gibt viele Dank- und Loblieder für Kinder. Es wäre sicher gut, jetzt welche zu singen, die bekannt sind, so dass die Kinder richtig schmettern können, und zu denen es auch Bewegungen gibt. Man kann dazu auch gut eine CD als Hilfsmittel einsetzen!

Im Anschluss an den „Lobpreis“ können Spiele gespielt werden, bei denen richtig viel Action dabei ist. Aus lauter Freude darüber, dass wir uns alle so gut bewegen können!

Mögliche Spiele können sein:

- Hausfrauenfußball
- Haltet das Feld frei!
- Familie Lehmann
- Staffelspiele mit Laufen
- Der Obstkorb fällt um
- Luftballontanz

## 6. Abschluss

Gebet: Herr, wir danken dir, dass wir gesund sind und alle gehen und rennen können. Wir danken dir, dass wir immer mit dir reden können und wissen, dass du zu uns gehörst. Danke, dass du dich um uns kümmerst und uns helfen willst. Amen.